

Freie Fahrt für alle

Ab dem 1. August dürfen auch Studenten Bahn und Bus gratis nutzen

VON MAX LEMMER

Künftig darf hierzulande jeder bis zum 20. Lebensjahr den öffentlichen Transport kostenlos nutzen. Bei Studenten liegt die Altersgrenze sogar bei 30 Jahren.

Seit Oktober vergangenen Jahres dürfen die Sekundarschüler in Luxemburg den öffentlichen Transport nicht nur auf dem direkten Schulweg, sondern flächendeckend das ganze Jahr über – auch während den Ferien – nutzen. Beim Inkrafttreten dieser Maßnahme kam jedoch Kritik auf.

Die Jugendorganisation des LCGB startete im vergangenen Herbst eine Petition, in der gefordert wurde, dass das Gratis-Angebot auch auf Studenten ausgedehnt werden soll, die die Uni Luxemburg oder eine andere Hochschuleinrichtung hierzulande besuchen. Die Eingabe 728 wurde von beinahe 7 000 Bürgern unterschrieben und erreichte somit das Quorum, das für eine öffentliche Anhörung im Parlament erforderlich ist.

Einführung der „mKaart“

Die Studentenvereinigung ACEL ging noch einen Schritt weiter und verlangte, dass auch Luxemburger Studenten, die im Ausland leben, hierzulande den Nahverkehr umsonst nutzen dürfen. „Die Lösung, die nun gefunden wurde, trägt allen Beschwerden Rechnung“, unterstrich gestern der delegierte Hochschulminister Marc Hansen vor der Presse.

Neu ist, dass ab dem 1. August die rund 20 000 Luxemburger Studenten bis zu ihrem 30. Lebensjahr kostenlos vom öffentlichen Transport im Großherzogtum Gebrauch machen können. Die Maßnahme gilt auch für die rund 3 000 ausländischen Studenten, die in Luxemburg eingeschrieben sind. Um in den Genuss des Gratis-Angebots zu kommen, müssen sie eine individuelle „mKaart“ beantragen. Die Studenten müssen dafür in einem CFL-Schalter vorstellig werden und dort ihren Personalausweis sowie eine Bescheinigung

ihrer Universität zeigen. Die Anfrage muss übrigens jährlich erneuert werden und kann nicht online gestellt werden.

Im kommenden Sommer wird die sogenannte „Jumbokaart“ der Vergangenheit angehören. Dennoch sollen Menschen, die jünger als 21 Jahre alt sind und bereits einer Arbeit nachgehen, nicht benachteiligt werden, versicherte Nachhaltigkeits- und Infrastrukturminister François Bausch.

Mindereinnahmen für den Staat

Diese jungen Erwachsenen, die oft über ein geringes Einkommen verfügen, konnten bislang dank der Jumbokarte zu einem vorteilhaften Preis von lediglich 75 Euro pro Jahr ohne Einschränkungen auf den nationalen Nahverkehr zurückgreifen. Mit der Abschaffung

der Jumbokarte müssten sie in Zukunft ein Jahresabo von 440 Euro bezahlen. Um jenen jungen Menschen eine zusätzliche finanzielle Belastung zu ersparen, habe man beschlossen, dass künftig jeder bis zu seinem 20. Lebensjahr den öffentlichen Transport in Luxemburg kostenlos nutzen dürfe, teilte Bausch mit.

Die Ausdehnung der kostenlosen Nutzung des öffentlichen Transports bringt dieses Jahr für den Staat Mindereinnahmen in Höhe von 165 000 Euro mit sich. Ab 2018 sind es jährlich 500 000 Euro. Die Studentenvereinigung ACEL und die Jugendbewegung des Christlichen Gewerkschaftsbundes (LCGJ) zeigten sich gestern anlässlich der Pressekonferenz erfreut über das Einlenken der Regierung.



Die Maßnahme, die im Sommer in Kraft tritt, bedeutet für den Staat Mindereinnahmen in Höhe von 500 000 Euro pro Jahr. (FOTO: GUY JALLAY)

Die Zeit der Vorsätze und Versprechen

Mit den Neujahrsempfängen endet die politische Winterpause

Mit dem Ende der Schulferien geht am Montag auch die politische Winterpause in Luxemburg zu Ende. Dabei lassen es die Politiker und Parteien erst einmal freundschaftlich-versöhnlich angehen, mit den traditionellen Neujahrsempfängen.

Den Anfang macht die Chamber; bereits am Montagvormittag läuten Kammerpräsident Mars Di Bartolomeo und sein Generalsekretär Claude Frieseisen das neue Jahr am Krautmarkt ein.

Von den im Parlament vertretenen Parteien hat sich die LSAP die Pole Position gesichert. Am Mittwochabend treffen sich die Sozialistenmenschen in den hauptstädtischen Rotondes, um die guten Vorsätze der Parteileitung für das Wahljahr 2017 entgegenzunehmen.

Tags darauf ist es dann an der Reihe von zwei Oppositionspar-



Am Montag läutet die Chamber 2017 mit ihrem Neujahrsempfang ein. (FOTO: LEX KLEREN)

teien. Während die CSV-Spitze ihre Basis in Niederanven auf die elektoralen Herausforderungen einschwert, haben sich Déi Lénk im Kulturzentrum in Bonneweg verabredet.

Es ist zwar ein Freitag, der 13. – es ist aber auch der passende Start ins Wochenende: Die Veranstaltungen von DP – die Partei des Premierministers feiert „Op der Schéiss“ – und die ADR (im Vereinsheim auf Cents) vervollständigen kommende Woche die Liste der Empfänge.

Gemütlich starten derweil Déi Gréng. Der „Patt“ steht erst am 23. Januar an. Demgegenüber verlor die außerparlamentarische Opposition keine Zeit: Bereits am gestrigen Dreikönigstag zelebrierten die Kommunisten ihren Neujahrsempfang in Beles. mas

LEITARTIKEL

Politische Blockbildung

JEAN-LOU SIWECK



„Sehen sich die Koalitionsparteien auch als langfristige Wunschpartner?“

Vor drei Jahren erschien die Luxemburger Politik fast schon französisch. „Dieses Mal ziehen sie es durch“, hatte die CSV ihre potenziellen Wähler schon im Vorfeld gewarnt. Und als LSAP, DP und Déi Gréng an der Urne in der Tat eine stabile Parlamentsmehrheit erreicht hatten, hätte man glauben können, die politische Debatte im Land wäre seither von einer grundsätzlichen Links-rechts-Spaltung geprägt.

Nun ist der Wunsch, endlich einmal ohne die traditionell stärkste und somit in jeder Koalition dominante Partei regieren zu können, 2013 weder neu noch verwunderlich gewesen. Doch darin eine endgültige und bleibende Wende in der parteipolitischen Grundstruktur des Großherzogtums hin zu einer klaren Trennung von „gauche“ und „droite“ zu sehen, wäre voreilig gewesen. Sei es nur, weil die DP wohl nur schwierig als linke Partei mit linken Wählern durchgehen würde. Die Frage bleibt: Sehen sich die Koalitionsparteien als langfristige Wunschpartner?

Glaubt man Premierminister Xavier Bettel, steht die Ministerriege weiter so eng zusammen, wie am ersten Tag. Nimmt man auch nur die öffentlichen Stellungnahmen der Betroffenen, muss man jedoch feststellen, dass eine gewisse Abkühlung seit den Tagen der jungen Liebe im Herbst 2013 unverkennbar ist. Der Blick hinter die Kulissen bestätigt diesen Eindruck. Und auch dies ist wenig verwunderlich.

Denn selbst wenn vor allem LSAP-Politiker mit der Beschwörung einer möglichen CSV-ADR-Koalition den Eindruck einer Blockbildung stärken wollen, bleibt die historische Erfahrung eine andere. Von 1979 bis 2013

kannte das Land immer nur große Koalitionen zwischen den beiden stärksten Parteien. Der einzige Wechsel bestand darin, dass es 1979 und 1999 zwei Legislaturperioden gab, in denen die DP die LSAP überflügelte.

Bei aller Lust, ohne die CSV zu regieren, auch zwischen den derzeitigen Regierungsparteien gibt es grundsätzliche Differenzen – in Programmen, in Interessen und zwischen Personen. Je länger die gemeinsame Regierungszeit, je größer werden allerseits auch die Unstimmigkeiten zwischen den Partnern. Wobei diese weniger in der Regierungsmannschaft zu suchen sind, damit hat Xavier Bettel sicher Recht. In den Parteizentralen jedoch, dort wo die Ambitionen, auch einmal einen Platz am Kabinetttisch zu erkämpfen, sich sammeln, ist die Stimmung deutlich kämpferischer.

Das gerade angebrochene Jahr 2017 wird diese Entwicklung verstärken. Auch wenn es gute Gründe gibt, keine voreiligen Schlüsse aus lokalen Wahlen für künftige Regierungskoalitionen zu ziehen, wird der Kommunalwahlkampf unweigerlich zur Belastung für Blau-Rot-Grün werden. Das Parteipolitische rückt in den Vordergrund, es gilt, seine Besonderheiten herauszustellen, und politische Bündnisse hängen nun mal weniger von hehren Wünschen als von arithmetischer Mandatsverteilung ab. Wobei allerdings auch das Selbstverständnis der CSV, als unumgänglicher politischer Platzhirsch, im Oktober einen Dämpfer riskiert.

Die vorzeitige Absage an einen Blockwahlkampf bei den Chamberwahlen 2018 erklärt sich dementsprechend auch durch die für die Koalition ungünstigen Meinungsumfragen. Ob Rot-Blau-Grün diesbezüglich vielleicht doch noch Hoffnung schöpfen können, wird sich nächste Woche zeigen, wenn eine neue Ausgabe des Politmonitors, diesmal inklusive Sonntagsfrage, veröffentlicht wird.

■ jean-lou.siweck@wort.lu

Lesen Sie übers Wochenende bei

Wort+



„Kolléisch reloaded“
Im Video erzählt Direktor Jos. Salentiny vom Werdegang der Sanierungsarbeiten und führt durch das renovierte Schulgebäude. (7 Uhr)



Hier fliegen die Tannen
Beim „Chrëschtbeemchen-Wäitwurf“ in Mersch ist Technik gefragt. Wer sie draufhat, sehen Sie im Video. (12 Uhr)

Luxemburger Wort
www.wort.lu